



**University of
Zurich**^{UZH}

**Zurich Open Repository and
Archive**

University of Zurich
University Library
Strickhofstrasse 39
CH-8057 Zurich
www.zora.uzh.ch

Year: 2018

Zur lateinischen Inschrift Inv. I 16 B

Kolb, Anne

Other titles: Forschungen auf dem Monte Iato 2017

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich

ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-162058>

Journal Article

Originally published at:

Kolb, Anne (2018). Zur lateinischen Inschrift Inv. I 16 B. Antike Kunst, 61:100-101.

len Gebäudes aus seinem Innern abzuleiten (*Taf. 17, 2. 3; Abb. 4*). Die ursprüngliche Höhe der Kanalwangen lässt sich anhand der Öffnung erschliessen⁸¹. Die beiden Blöcke der Südmauer des Gebäudes, welche die Öffnung nach Norden begrenzen nehmen die Innenflucht der nördlichen Wange des schmaleren Kanals exakt auf. Dies belegt, dass das Gebäude und die Kanäle gleichzeitig geplant und erbaut worden sind.

Anhand der aus dem Zerstörungshorizont geborgenen Funde lässt sich die Zerstörung des monumentalen Gebäudes und der Kanäle in die frühe Kaiserzeit datieren. Es handelt sich dabei unter anderem um die Bruchstücke von Gefässen östlicher Sigillata A⁸², von Terra Sigillata-Platten arretinischer Produktion⁸³, von zwei frühkaiserzeitlichen Kochtöpfen mit Horizontallrand⁸⁴, einer fast zur Hälfte erhaltenen pompejanisch roten Kochplatte⁸⁵, einem einhenkligen Vorratsgefäss mit verkröpftem Rand⁸⁶, einer Amphore Dressel 21–22⁸⁷, zwei sizilischen gedrehten Lampen⁸⁸, einer Presslampe der Gruppe X Delos⁸⁹ sowie um eine zwischen 90 und 30/20 v. Chr. oder bis 14 n. Chr. geprägte Münze von Panormos⁹⁰.

⁸¹ Die Sohle dieses Kanals wurde im Berichtsjahr noch nicht ergraben.

⁸² Randfragment Inv. K 32897 eines Schälchens der Form Atlante 22 (cf. Hedinger 1999, 168 Nr. 1181 Taf. 68 mit der weiteren Literatur), Bodenfragment Inv. K 32898 einer Platte sowie Bodenfragment mit Strichelkranz Inv. K 32905 eines Tellers.

⁸³ Randfragment ohne Riefelung im Aussenprofil Inv. K 32845 einer Platte der Form Consp. 18.2 (cf. Ettlinger 1990, 82f. Nr. 18.2 Taf. 16; Hedinger 1999, 48f. 316–320. 322–326 Nr. 62–86. 99–123 Taf. 7–12) und Bodenfragment Inv. K 32899.

⁸⁴ Fast ganz erhaltener Rand mit Teilen der Wandung Inv. K 32889 und Randfragmente Inv. K 32892 A–C.

⁸⁵ Inv. K 32890. Zu den pompejanisch roten Platten cf. Hedinger 1999, 240–242 Abb. 43.

⁸⁶ Fast ganz erhaltener Rand mit Henkelansatz und Teilen der Wandung Inv. K 32891 A/B. Für ein vergleichbares Gefäss aus dem Zerstörungshorizont des Peristylhauses 1 cf. Hedinger 1999, 235 (Typ 1839) Abb. 38.

⁸⁷ Randfragment Inv. K 32894. Zu den Amphoren Dressel 21–22 vom Monte Iato cf. zuletzt Palaczyk 2014.

⁸⁸ Schnauzenfragmente Inv. L 2788 und L 2789. Zu diesem Lampentypus cf. Käch 2006, 149–173 Nr. 724–942 Abb. 17–19 Taf. 13–16.

⁸⁹ Spiegelfragment mit unkenntlichem Dekor Inv. L 2793. Zu diesem Lampentypus cf. Käch 2006, 100–146 Nr. 487–716 Abb. 16 Taf. 8–12.

⁹⁰ Inv. M 4431; cf. unten Nr. 9.

Vom Dach des monumentalen Gebäudes fand sich im Zerstörungsschutt ein weiterer Ziegel mit dem Fabrikantenstempel *ATTIKOY* auf dem Wulstrand⁹¹.

Wie der Zugang zum Gebäude von Süden her erfolgte und wie das Aussenniveau über den dort verlaufenden Kanälen gestaltet war, lässt sich wegen der mittelalterlichen Bautätigkeit nicht mehr beurteilen. Die Untersuchungen werden sich in den nächsten Jahren auf die in den Hang gebauten Räume des monumentalen Bauwerks konzentrieren, um dadurch auch zur Funktion des Gebäudes neue Erkenntnisse zu gewinnen.

Martin Mohr

Zur lateinischen Inschrift Inv. I 16 B

Auf der Agora wurde im Sommer 2016 ein lateinisch beschrifteter Block aus lokalem, grau verwaschenem Kalkstein mit den Massen 41 × 54 × 24 cm gefunden (*Taf. 15, 2*)⁹². Er war in der Nordmauer eines mittelalterlichen Hauses nördlich des Oikos verbaut gewesen. Bis auf die teilweise beschädigte Oberkante ist er rundherum abgebrochen. Rechts unter der Inschrift befindet sich ein Bohrloch einer Wiederverwendung. Auf der verwitterten und teilweise beschädigten Vorderseite steht die zweizeilige Inschrift mit Buchstabenhöhen von 10/10,5 cm; leicht grösser mit 12 cm ist in der zweiten Zeile der Buchstabe Q. Nach diesem folgt eine Interpunktion.

Da die Oberkante des Steinblocks trotz Beschädigungen im hinteren Teil erkennbar ist, muss keine weitere Zeile darüber angenommen werden. Allerdings bleibt wegen des fragmentierten Zustands offen, ob im unteren Teil noch weitere Zeilen fehlen oder nicht. Zu lesen ist (*Taf. 15, 2*):

⁹¹ Inv. Z 3609. Ein Ziegelfragment (Inv. Z 3537) fand sich bereits im Jahre 2013 in einer mittelalterlichen Störung im Bereich der Westmauer des monumentalen Gebäudes nördlich der Südostecke des antiken Raumes mit der polychrom bemalten Wanddekoration (*Abb. 4*). Cf. dazu und zu den anderen beiden bisher vom Monte Iato bekannten Ziegeln mit diesem Stempel AntK 57, 2014, 106 Anm. 78 mit der weiteren Literatur.

⁹² Inv. I 16 B. Cf. bereits AntK 60, 2017, 94f. mit der Lesung: G E R M A [N I C V S] / E Q · T.

[---] GERMA[---]
[---] EQ · +[---]

Da der Inschriftenstein von der Agora stammt, dürfte der Block vielleicht zu einer Bauinschrift gehört haben. Diese bestand offenbar aus mehreren nebeneinander gesetzten wenig hohen Blöcken wie der Fund eines weiteren Steinblocks nahelegt, der bereits im Jahre 2008 in der Zisterne bei der Agora ausgegraben wurde⁹³.

Für das vorliegende Fragment dürfte eine Lesung als Namensteil (Zeile 1) und Laufbahn (Zeile 2) naheliegen. Denn üblicherweise repräsentierten sich Stifter nicht nur mit ihren Namen, sondern lieferten auch Angaben zu Karriere und Sozialstatus.

Der unsichere Buchstabe am Ende der zweiten Zeile stammt entsprechend seinen Resten entweder von einem E oder T.

Wenn man das E annehmen möchte, ist nach dem Beispiel einer Inschrift aus Catania für die zweite Zeile die Angabe einer Kohortenpräfektur und die Verleihung des Ritterpferdes möglich⁹⁴:

[---] Germa[nus? ---]
[--- praef(ectus) cohortis ---] eq(uitatae) e[quo pu-
b(lico) ---].

Dieser Fall ist bisher allerdings nur einmal im römischen Reich belegt, so dass eine andere Variante aufgrund ihrer Häufigkeit vorzuziehen ist. Dabei ist der letzte Buchstabe in der zweiten Zeile als T zu lesen:

[---] Germa[nus? ---]
[--- praef(ectus) cohortis ---] eq(uitatae) t[ri-
b(unus) mil(itum) leg(ionis)---]

⁹³ H. P. Isler, AntK 52, 2009, 101 mit der Lesung der fragmentarischen Inschrift:
T I M A / D O S I N.

⁹⁴ CIL X 7019 = Korhonen 2004, 161 Nr. 16: L(ucio) Roscio L(uci) f(i-
lio) Quir(ina) Rufo pr(aefecto) [coh(ortis) ---] / equitatae equo
pub(lico) adlecto [---].

Der Stifter mit dem gut verbreiteten Cognomen *Germanus* befehligte eine der berittenen Hilfstruppenkohorten des römischen Heeres und war demnach Angehöriger des römischen Ritterstandes (*ordo equester*). Eine weitere Position in seiner offenbar aufsteigenden Laufbahn könnte danach diejenige eines Militärtribunen bei einer Legion gewesen sein; freilich lassen sich weder die Hilfstuppe noch die Legion ohne weitere Angaben näher bestimmen⁹⁵.

Zur Datierung dienen einerseits die Fundumstände, die als *terminus ante quem* das um 50 n. Chr. anzunehmende Erdbeben aufgrund des Zerstörungshorizonts nahelegen, andererseits die Paläographie, die in die Zeit der Republik deutet, ferner die Kohortenpräfektur (seit Augustus), falls die Ergänzung zutreffen sollte.

Anne Kolb

Fundmünzen 2017

Bemerkungen zum Katalog

Verschiedene Hinweise zur Klärung von Detailfragen verdankt der Autor der freundlichen Mitarbeit von Thomas Badertscher.

Der Katalog ist nach folgenden Kriterien aufgebaut: Zunächst sind die griechischen Münzen der Prägestätten in Italien, anschließend die sizilischen Prägungen in alphabetischer Reihenfolge und die punischen Prägungen aus Westsizilien aufgelistet. Dann folgen jene der römischen Republik. Die mittelalterlichen Münzen sind chronologisch geordnet. Zum Schluss folgen die unkenntlichen Münzen. Innerhalb der einzelnen Katalogabschnitte sind die Stücke nach den Inventarnummern geordnet. Der Eintrag zu jeder Münze beginnt mit Prägestätte, Prägeherr, Nominal und Datierung. Daran schliessen die Beschreibung der Vorder- und Rückseite (Vs. und Rs.) sowie die grundlegenden Literaturverweise zum Münztypus an. Abgeschlossen wird der Eintrag mit der Katalognummer der einzelnen Exemplare sowie den individuellen Angaben zu Metall, Gewicht (in g), Durchmesser (in mm), Stempelstellung, Abnutzung und Korrosion, Inventar-Nummer, Fundort (Grabungsbereich, Schnittnummer, Schicht/US und Datierung) und gegebenenfalls spezifischen Eigenheiten der beschriebenen Münze.

⁹⁵ Eine vergleichbare Karriere aus Sizilien zeigt eine Inschrift aus Messina/Messina CIL X 6976 = Bitto 2001, 147–149 Nr. XI = ILS 1434: L(ucius) Baebius L(uci) f(ilius) / Gal(eria) Iuncinus / praef(ectus) fab-
r(um) praef(ectus) / coh(ortis) IIII Raetorum / trib(unus) milit(um)
leg(ionis) XXII / Deiotarianae / praef(ectus) alae Astyrum /
praef(ectus) vehiculorum / iuridicus Aegypti.